

Von Multiple Choice bis zur Klausurkorrektur: Praxisbericht aus der UB Würzburg

26.11.09, Jens Ilg

Inhalt

- Hintergrund
- Multiple Choice-Klausur
- Prüfungsorganisation
 - Klausurentwicklung
 - Klausurdurchführung
 - Klausurkorrektur
- Ausblick

Hintergrund

- ✓ bis 2008 ausschließlich Datenbank- und Katalogschulungen, allgemeine und Schülereinführungen
- ✓ für insg. rd 4.500 TN pro Jahr (2008)
- ✓ mit 0,5 h – 2 h Lehrzeit
- ✓ Teilnahmeschein (Schulungen, „Sitzschein“)

Hintergrund

- ✓ ab WS 07/08 zusätzlich: in Studienfächer implementierte **Module** „Informationskompetenz für ...“:
 - Lehrzeit Basismodul: 8 h, Aufbaumodul:15 h
 - Basis: 2 Tage: Vorlesung, Übung; Workload 30 h (1 ECTS)
 - Stand 11/2009: 31 Fächer (BA, MA, Lehramt), überwiegend im Wahlpflicht-, z. T. auch im Pflichtbereich
- ✓ **Ziel:** möglichst flächendeckend IK-Module implementieren

Hintergrund

Warum prüfen?

Nicht um Outcome o.a. zu messen, sondern weil ASPO:
Jedes Modul muss mit Prüfung schließen

„Zu jedem Modul findet eine studienbegleitende Erfolgsüberprüfung statt (...) Prüfungs- und Studienleistungen können in schriftlicher, mündlicher, praktischer oder sonstiger Form erhoben werden.“ ASPO vom 5.8.09, § 7

- ✓ erwartete TN-Zahl W09/10 + SS 10: **1.300 TN und damit 1.300 Prüflinge**, WS 11/12 + SS 12 **2.000 Prüflinge**

Multiple Choice-Klausur

MC-Aufgaben-Klausur, weil

- geringerer Personalaufwand für Korrektur
- Korrektur ist automatisierungsfähig
- ausdrücklich durch ASPO zugelassen
- justitiabel: „Erfolgsüberprüfung“ muss Kriterien erfüllen wie Archivierungspflicht, Prüfungsleistung ist auf den jeweiligen Prüfling rückführbar, Sicherstellen der Chancengleichheit bei Hilfsmitteln u.a. Regelungen speziell der Prüfungsordnungen

Prüfungsorganisation

Klausur- entwicklung

- 1 MA: Stammpersonal
- ca. 25 % von 100 %



Klausur- durchführung

- 2 – 3 MA: stud. Hilfskräfte,
Stammpersonal
- ca. 15 %



Klausur- korrektur

- 1 MA: stud. Hilfskräfte
- ca. 60 %

Massenprüfungen mit 200 TN pro Prüfung

Organisation: Klausurentwicklung

Klausuren kreieren

- **Klausuren werden zentral von 1 MA entwickelt:**
 - Aufgaben und Distraktoren
 - Klausur = 30 Aufgaben, 5 Alternativen (5 Punkte/ Aufgabe)
 - Versionieren
 - verschiedene Klausuren, Vorrat von 180 – 200 Aufgaben
- **mittleren Schwierigkeitsgrad sicherstellen:**
 - Klausur-Test: ausgew. Kollegen als Detektoren
 - 22 %-Regel: auch dann bestanden, wenn Prüfling über 22% der durchschnittlichen Prüfungsleitungen aller Prüflinge liegt

Organisation: Klausurentwicklung

Aufgabenentwicklung orientiert an:

- Grundregeln für MC-Aufgaben wie Aufgabenstamm nicht negativ formulieren, keine abwegigen Distraktoren, die als korrekt bezeichnete Antwort = tatsächlich korrekt!
- Lernziel: Wissen, Verstehen und Anwenden-Können:
MC-Klausur (ideal): Wissens-, Verständnis-, Anwendungsfragen
- richtiges Antworten durch Raten minimieren:
 - hohe Anzahl Antwortoptionen (5)
 - Anzahl richtiger Antworten wird i.d.R. nicht kommuniziert
 - Minuspunkte für falsche Antwortauswahl

[Fragetypologie](#)

Organisation: Klausurdurchführung

Aufgaben Klausurdurchführung

- „Elektronische Ankündigung“ via HIS-POS
- Terminierung: vorwiegend Semesterferien, freitags oder samstags
- Raumbeschaffung: 3 x Anzahl Prüflinge = Sitzplatzkapazität
- Vervielfältigung Prüfungsunterlagen
- Einweisung Aufsichtskräfte
- Aufsicht, 60 Min.

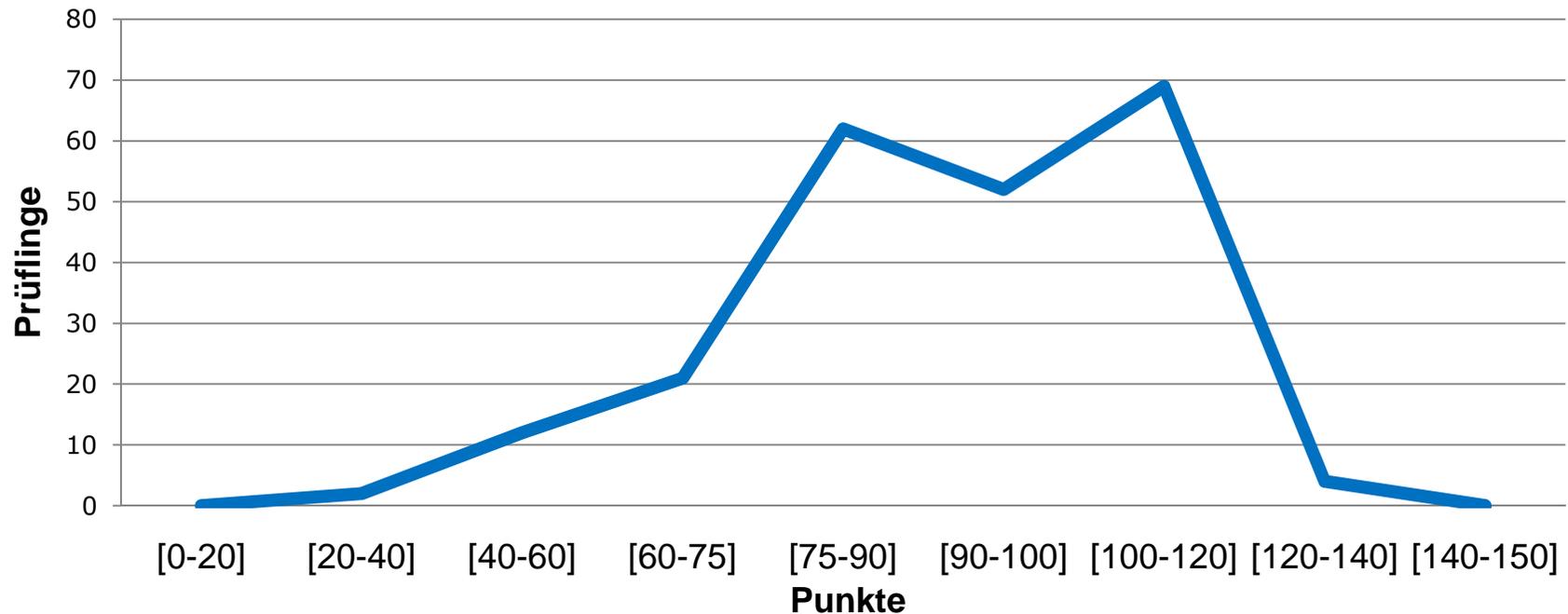
Organisation: Klausurkorrektur

Aufgaben Klausurkorrektur

- unbenotet: bestanden/ nicht bestanden. Bestanden = 50%
- Eingabe Daten aus Antwortbogen in Excel-Formular
- vorläufiges Ergebnis -> 'missratene' Aufgaben aus Wertung nehmen -> endgültiges Ergebnis
- Einspielen Prüfungsergebnisse in HIS-POS
- anonymisierte Auswertung für beteiligte Dozenten
- Evaluation der Klausur: Gute Distraktoren? Gute Klausur, d.h. gutes Gesamtergebnis?

Organisation: Klausurkorrektur

Punkteverteilung Klausuren 02 - 10/2009



**Bestanden:
91 %**

**nicht:
9 %**

Bestehensgrenze 75 Punkte bzw. 22 %-Regel

Organisation: Klausurkorrektur

Punkte Prüfling / Aufgabe

Punkteverteilung alle Prüflinge / Aufgabe

Formel → `=WENN((SUMMENPRODUKT((($C6:$C10=F6:F10)*1))*5/5-(SUMMENPRODUKT((($C6:$C10<>F6:F10)*1))*5/5<0;0;(SUMMENPRODUKT((($C6:$C10=F6:F10)*1))*5/5<0;0;0))>0;0;0)`

| C | D | E | F | G | H | I | J | K | L | M | N | O | P | R |
|---|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|---|------------------------|---|---|
| | Informationsmittel der UB Würzburg, Internet | | | | | | | | | | | Angekreuzte Antworten: | | |
| | Was sind wesentliche Unterschiede zwischen Bibliothekskatalog und bibliografischer Datenbank? Im Gegensatz zur bibliografischen Datenbank zeichnet sich | 1. | 1,0 | 0,0 | 5,0 | 18. | 0,0 | 5,0 | 1,0 | 0,0 | | | | |
| | a. auch elektronische Medien verzeichnet. | | X | | | | | X | X | X | | | | |
| | b. vorwiegend wissenschaftliche Literatur | | | X | | | | | | X | | | | |
| X | c. nur die Medien verzeichnet, die die ... | | X | X | X | | | X | X | X | | | | |
| | d. kostenlos genutzt werden kann. | | | X | | | | X | X | | | | | |
| X | e. in der Regel keine Aufsätze bzw. Artikel | | | | X | | | X | X | | | | | |
| | Angenommen, Sie haben im Katalog der UB Würzburg das Buch <i>Wissenschaftliches Arbeiten</i> von Axel Bänisch gefunden. Die Signatur lautet 14/Allg B1(9)+4. Welche | 2. | 5,0 | 1,0 | 1,0 | 19. | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 3,0 | | | | |
| X | a. Das Buch liegt in mindestens vier Exemp... | | X | | | | | | | | | | | |
| X | b. Das Buch liegt in der neunten Auflage vor. | | X | X | X | | | X | X | X | X | | | |
| | c. Das Buch liegt in der vierten Auflage vor. | | | | | | | | | | | | | |
| | d. Das Buch liegt in genau 4 Exemplaren vor. | | | X | X | | | X | X | X | | | | |
| | e. Das Buch liegt in genau 9 Exemplaren vor. | | | | | | | | | | | | | |

Ausblick

Elektronische Prüfung mit *CaseTrain*

- Klausur am PC
- deutliche Reduktion des Korrekturaufwandes
- Klausurauswertung 'zeitnah'

Baustellen aktuell

- ausreichend große Räume mit Netz-, Stromanschluss
- ausreichende mobile/ feste PCs
- geltende alte ASPO: nur auf Freiwilligkeitsbasis

1. Skalierung 8P

Aus einem Statistik-Buch:
„2.2.3 Intervallniveau
Bezüglich des Körpergewichts geben die entsprechenden Werte nicht nur eine Rangordnung der beteiligten Personen wieder, auch den Differenzen zweier Werte kommt eine empirische Bedeutung zu.
Hat etwa August ein Körpergewicht von 70 kg, Bertram eines von 80 kg und Christian ist 90kg schwer, so kann man sagen, daß Bertram im Vergleich zu August um ebenso viel schwerer ist wie Christian im Vergleich zu Bertram (nämlich um 10 kg).
Solche Variablen, bei denen der Differenz (dem Intervall) zwischen zwei Werten eine empirische Bedeutung zukommt, nennt man intervallskaliert.
Ihre Bearbeitung unterliegt keinen Einschränkungen; so ist zum Beispiel der Mittelwert ein sinnvoller statistischer Kennwert zur Beschreibung dieser Variablen.
Eine weitere intervallskalierte Variable im gegebenen Beispiel ist das Alter.
(...)
Auch bei Variablen, die bestimmte Anzahlen wiedergeben (zum Beispiel

Frage 1.1 1P

Wenn Sie den Text zunächst ignorieren und an das denken, was Sie bei mir/aus Bortz gelernt haben: Welches (maximale) Skalenniveau hat die Variable „Körpergewicht“?

Nominalskala
 Ordinalskala
 Intervallskala
 Verhältnisskala
 Absolutskala

Mit markiert nicht beantwortet Anmerkung

Weiter

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**
Ihre Fragen!
